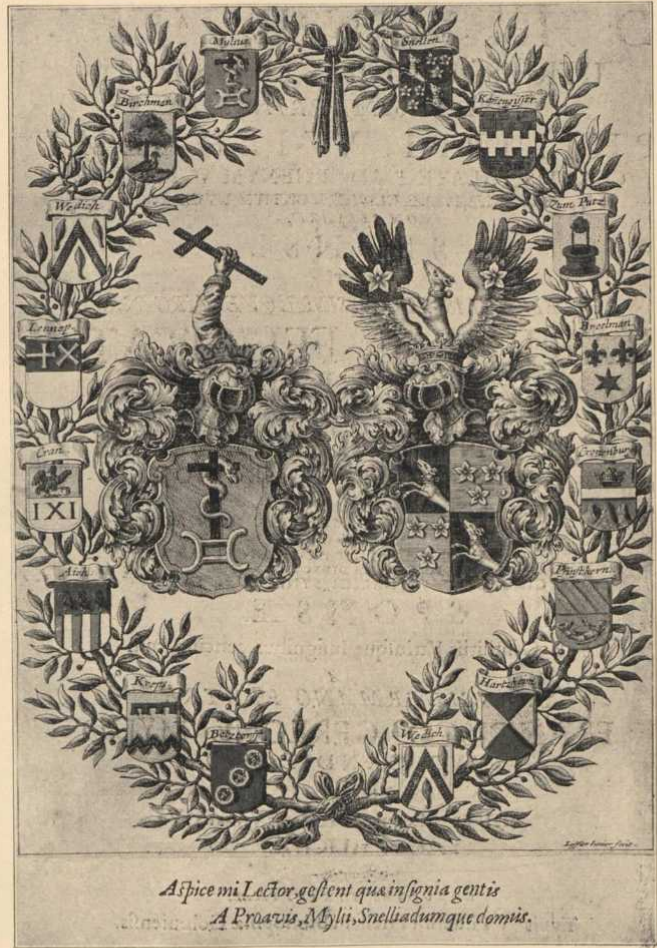


**Wir treiben  
Ahnenforschung**

# 25 Kölner Familienwappen

Wir alle sind in die neuzeitliche Ahnenforschung einbezogen und zur Mitarbeit verpflichtet worden. Kennen wir auch unsere Familienwappen? Die meisten von uns sicher nicht! Und doch haben ehemals fast alle unsere Vorfahren ein Wappen geführt, da es kein ausschließliches Patrimonialrecht bestimmter Bevölkerungskreise gab. Wie der Adelige, so führte auch der Bürger und Bauer sein ihm eignes, meist aus algermanischen Haus- und Hofmarken entwickeltes Wappen. Daher lautet auch ein altdeutscher Heroldsspruch: „Ein lustig Ding zu jeder Zeit ein echtes heraldisches Wappen ist!“ Und in der Tat, die Wappenfunde, als Zweig der Familienkunde, ist nirgend besser und gründlicher in Erscheinung getreten als in unserem schönen deutschen Vaterland.

Erst zur Zeit Kaiser Karls IV. (1347 bis 1378), als die Allgemeinheit keinen besonderen Wert mehr auf ein Wappen legte, da ihr das praktische Verständnis dafür abhanden gekommen war, gab nicht die Annahme aus eigenem Entschluß, sondern die Verleihung durch den Kaiser dem Wappen die Eigenschaft des unantastbaren Besitzes eines bestimmten Wappentägers. In der Folgezeit geschah die Wappenerleihung an angehene Bürger und Bauern auch durch dazu berechnete Hofpfalzgrafen zweiten Ranges, welches meist Hofgelehrte, Juristen und Universitätsprofessoren waren. Da hierfür bedeutende Gebühren zu zahlen waren, so wurden Wappenerleihungen nicht nur bereitwillig erteilt sondern auch gern von reichen Familien nachgesucht. Ein solcher Hofpfalzgraf war auch der Kölner Jurist Dr. Andreas Gail, der dieses Recht von Kaiser Maximilian II. (1564—1572) erhalten hatte. Viele reiche Kölner Familien werden wohl von Dr. Andreas Gail ihr Familienwappen erhalten haben; zumal mit der Wappenerleihung vielfach die Erhebung in das städtische Patriziat verbunden war und so der Übergang in den Adelsstand erleichtert wurde. Die Hauptteile eines Wappens sind: der Schild und der Helm. Die älteste Form ist der Kampf- oder Dreieckschild des 12. und 13. Jahrhunderts. Ihm folgten im 14. Jahrhundert der oben rechteckige und unten halbrunde Schild und auch die Tartsche mit einem Ausschnitt am heraldisch rechten Rande des Schildes zum Einlegen der Turnierlanze. Aus diesen einfachen Grundformen entstanden dann die vielen Schildarten des spätern Mittelalters und der Neuzeit, die



*Aspice mi Lector gestem qua insignia gentis  
A Praeavis Mlylii, Snellia dumque domus.*

Alte Kölner Wappentafel